

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Sibiriki am Saalestrand“.

Saalkreis Nachrichten.

Saalkreis Nachrichten.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2770 Bbl. 1.50 pro Quartal, 4.50 pro Halbjahr, 10.00 pro Jahr.  
 Einzelne Nummern 2 Hgr. 5 Pf. bei den Verkaufläden.  
 Haupt-Expedition:  
 Große Ulrichstraße Nr. 18 (Eingang Postamtgebäude).  
 Expedition nehmen keine Anzeigen entgegen.  
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Die die Redaction verantwortliche Redaktion des General-Anzeiger befindet sich in Halle a. S., Große Ulrichstraße Nr. 18.  
 Druck und Verlag von G. Schulze in Halle a. S.  
 — Nummer 218. —

## Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Zur Lage im Orient.

Die modernen Hellenen sind ein mehrwüthiges Volk. Sie gleichen in manchen Stücken den Franzosen, die wir 1870 kennen lernten. Sie sympathisiren auch mit Frankreich und haben vor einigen Jahren ihre Arme durch einen höheren Verstandesbesitz unangefochten lassen, und wenn man den bisherigen Verlauf des Krieges verfolgt, so finden sich eine ganze Reihe Anhaltspunkte, die an die Vorgänge des Jahres 1870 erinnern: Erfindene Siegesversprechen, verlorene Hauptgeschlächter, Sturz des Ministerraths, organisirter Widerstand, u. zw. organisirt durch einen radikalen Aboloten, Unfähigkeit in der oberen Seeerzsetzung, drohende Revolution, Sturz, wohin wir blicken, so eine Art Kopie. Streich ist doch ein Unterjoch dabei. Die Franzosen betrieben all' das mehr originell und mehr mit einem Zug in's Große. Bündnisse emparagierten sie sich von ihrer Thymie: Sie proklamirten die Republik, und damit waren die ohnehin nicht mehr in Paris anwesenden Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie ihres Thrones verlustig geworden. In Griechenland liegt die Sache 3, 3 etwas anders, aber daß der König seinen in allen Fingern manöndren Thron noch lange einnehmen werde, ist nicht anzunehmen. Auch in der Organisirung des bewaffneten Widerstandes waren die Franzosen den Griechen bedeutend über, und es scheint, daß die Nachkommen der über alles tapferen Spartaner und ihre Nachbarn heute am besten das Dabonwissen verstanden. Die Nachrichten nämlich, welche letzter Tage wieder über Kämpfe verbreitet worden sind, die für die Griechen einen glücklichen Verlauf genommen hätten, sind weiter Nichts, als eitel Dampf, in Wahrheit würden die Türken immer weiter vor, und die Griechen haben bereits Parafala geräumt. Sie müssen also, nachdem sie schon in Schwippschritt Weise das gar nicht leicht einzunehmende Larissa ohne Schwierigkeit aufgegeben haben, gar nicht mehr zu halten sein, und wenn nicht schleunigste Intervention der Mächte eintritt, wonach es vollständig gar nicht ausseht, so werden die Türken bald genug vor Athen stehen.

Auf dem westlichen Theile des Kriegsschauplatzes, in Syrien, waren die Griechen bisher verhältnismäßig glücklich gewesen. Aber auch dort hat sie das Glück verlassen, auch dort lautet jetzt die Parole: „Nichtsdrin, nichtsdrin“.

Die Türkei hat vollständig gar keine Idee, die Intervention der Mächte anzugreifen. Wie sich die Dinge gestalten werden, sobald Griechenland erst befestigt am Boden liegt, ist eine heute sehr schwer zu beantwortende Frage.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

• **Atthen, 3. Mai.** Espiras ist von den Griechen völlig geräumt; die griechischen Truppen haben sich in Atria eingeschlossen, obwohl die Befehlshaberungen keinen Feind signalisiren. Man schiebt dies der Unfähigkeit des Obersten Kanos zu, die Besatzung wittert auch hier einen Camarillo-Anschlag. — Delapanis hinterließ einen Kriegsschatz von etwa 20 Millionen Dradmen.

• **Atthen, 3. Mai.** Eine Depesche aus Volo meldet, daß ein großer Theil der dortigen Bevölkerung nach Atthen und nach der Insel Kos abgereist ist. In Volo ist es heute ruhiger infolge der Ankunft eines französischen, eines englischen und eines italienischen Kriegsschiffes, sowie des griechischen Geschwaders. Französische Marinemannschaften

durchziehen in der Anzahl von 200 die Straßen der Stadt, was zur Verwirrung der Bewohner beiträgt.

• **Frankfurt a. M., 3. Mai.** Die „Frankfurter“ erhält folgendes Telegramm aus Konstantinopel: Nach Depeschen, die aus dem Hauptquartier im Palaste eingetroffen sind, werden die Bewegungen der türkischen Haupt-Arme morgen (sonnt) vorgezogen sein, daß die griechische Position bei Parafala umgingelt und ein Angriff in der Front wie im Rücken derselben zu gemärdert ist. Ebdem Folgt telegraphisch ferner, daß ein Theil der griechischen Armee die Positionen bei Parafala verlasse und sich nach Kania und Zacharia rückwärts konzentrierte, wo bedeutende Verstärkungen zur griechischen Arme flohen und Vorbereitungen für eine Hauptgeschlächter getroffen werden. — Drei neue in Kleinasien mobilisirte Divisionen waren gestern nachgehört. Die Anatolischen Bahnen, deren Leistungsfähigkeit glänzende Proben bezeugt, bringen die Truppen in kürzigen Tag und Nacht bis Jambid, wo bereitstehende Dampfer die weitere Vordrängung nach Debagatsch befohren.

• **Paris, 3. Mai.** Wie hier bekannt wird, schlägt Griechenland die Räumung Kretas gegen die Abtretung einiger Gebietsstücke in Cyprus vor. Dieser Vorschlag wird für unannehmbar erachtet. — Der Konprinz Konstantin befindet sich in Parafala. — Offiziös wird bestätigt, daß der von England angeregte Plan einer zur Regelung der Orientfragen einzuleitenden Konferenz nach Paris endgültig aufgegeben sei.

• **Wien, 3. Mai.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Saloniki: Eine Anzahl von Griechen beschimpfen in zwei hiesigen Caféschänken das Bildnis des deutschen Kaisers in gößlicher Weise. Der deutsche Konsul Dr. Nordmann machte hieron dem Botschafter von Saloniki, Rida Pascha, Mitteilung. Dieser veranlaßte die sofortige Verhaftung der Schuldigen und die Sperung der Lokale, in denen sich der Unfug zugetragen hatte. — Vor der Einnahme Larissas durch die Türken wurde dort der reiche Jude Alkanati von einer Bande griechischer Seebanditen ermordet und seines Vermögens an Wirtshausgegnenheiten fast vollständig beraubt. Alkanati hat bei dem Ausbruch des Krieges der griechischen Regierung 20000 Fres. und 2000 Säde Mehl gespendet.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

• **Berlin, 3. Mai.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich Vormittags 9 Uhr vom Neuen Palais zu Pferde nach dem Borsdorfer See und besichtigte hier die drei Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Nach der Besichtigung fand eine Gefechtsübung im Feuer statt, an welcher das Garde-Gularen-Regiment, eine Schwadron der Gardeb. u. Corp. eine Schwadron des 3. Garde-Infanterie-Regiments, von 2. Feldartillerie-Regiment drei Fußbatterien und zwei reitende Batterien Theil nahmen. Nach einem zweimaligen Paradeausmarsch trat das 1. Garde-Regiment zu Fuß zu einem Marsch an. Der Kaiser trat in die Mitte des Regiments, führte es durch Potsdam, hielt am Offizierskasino des 1. Garde-Regiments einen nachmaligen Vorbesuch ab, begab sich hierauf in das Offizierskasino und nahm hier das Frühstück ein. Am demselben nahmen außerdem Theil Prinz Friedrich Leopold, mehrere Generale und fremde Offiziere.

einmal zurückhaltend. Fräulein Ellen ist vermutlich sehr spät nach Hause zurückgekehrt?

Das Mädchen vernied es, ihm eine Antwort zu geben. „Ich werde Sie melden“, murmelte sie und wollte schnell an den beiden Herren vorüber.

Mit fast drohendem Gesichtsausdruck vertrat ihr jedoch Leo Stein den Weg. — „Sie haben auf meine Frage nicht geantwortet“, sagte er streng. „Ich sehe Ihnen an der Stirn an, daß Sie mich belügen möchten. Wann ist meine Braut heute Nacht zurückgekehrt? Antwort! Ich habe ein Recht, dies zu wissen!“

Das Mädchen war sichtlich betroffen. „Es ging um zwei Uhr Morgens“, flüsterte sie, „aber bitte, sagen Sie nicht, daß ich es Ihnen gesagt habe — das gnädige Fräulein hat es mir streng verboten.“

Um Leo's Lippen zitterte es seltzam. Er stellte keine Fragen mehr, schien aber seinen Entschluß geändert zu haben, denn er folgte dem anmelbenden Mädchen dicht auf dem Fuße.

Als, alles war ja ganz anders als sonst. Kam der junge Staatsanwalt sonst zur Geliebten, dann lag ihm die jauchend entgegen und barg voll Glückseligkeit den Kopf an seiner Brust. Heute indessen hatte Leo Stein Mühe, beim Eintreten in das Zimmer in dem hochangesehnten jugendlichen Mädchenbilde mit den klaffen Wangen und den hoch blühenden Augen seine schöne, lebensfröhlichere Ellen wiederzuerkennen.

Wenn der Untersuchungsrichter Daumiller nicht alle ihm zu Gebote stehende Lebenswürdigkeit zusammengegrast hätte, um ihr Ergehen so unanfällig wie möglich zu erklären, so hätte die Begründung etwas seltzam Ersäufendes und Gezwungenes gehabt, aber mit all' seiner Gewandtheit vermochte er nicht zu verhindern, daß schon nach den ersten einleitenden Worten Leo Stein auf den eigenthümlichen Grund seines Besuchs zu sprechen kam.

Dieser war nicht an seine Verlobte herangetreten. „Ich wollte Dich gestern noch einmal aufsuchen“, sagte er in leiser, nur Ellen verständlichem Tone, „aber als ich in die Nähe des

— (Generaloberst v. Loeb) ist auf sein Wunschbegehren von den Stellen als Oberbefehlshaber in den Marken und als Gouverneur von Berlin entbunden worden und zu den Offizieren zur Disposition übergeben. Er bleibt aber in den Rufen der alten Generale, insofern in der Stellung als Generaladjutant und à la suite des kaiserlichen Hofregiments Nr. 7.

— (Die Ernennung v. Sijch'er) zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Stephan soll unmittelbar bevorstehen. Alle andern Besetzungen werden für ungewiss erklärt.

— (Contre-Admiral Zierps), Hollmanns beflaggter Nachfolger, trifft am 20. d. Mts in Berlin ein, um sich zunächst dem Kaiser vorzustellen. Während er aller Vorkaufsicht nach einen Erholungsurlaub antreten.

— In der neuesten Proschüre über die anonymen Briefe in der Kope-Officer wird gemeldet, daß der Autor, v. Langen, früher Offizier, kürzlich in den ärmtlichsten Verhältnissen gestorben ist. Das „Berl. Ztbl.“ schreibt über die mysteriöse Angelegenheit nach: „Der Verfasser führt den Leser in ein seltsames Mittel. Da ist die Gattin eines Künstlers, in deren Hause die höchsten Stellen Offiziere, Kavallerie der Hofstrelle und die ganze Welt des Turis sich behändig herumgibt. Die Dame verkehrt selbst in hochartistischen Kreisen und wird namentlich als eine intime Bekannte der Kaiserin hingerührt. Eine unerklärliche Lust an der Intrigue, an Klüßigkeiten und Verleumdungen wird ihr zur Antriebskraft manigfaltiger Beispiele, deren Schärfsichtigkeit mehr als zweifelsfrei erscheint, nachdrücklich. Namentlich das Vergehen an der Vergebung ist mehr oder minder nachgehender Personen und Familien durch das Mittel der „anonymen Briefe“ werden als eine Eigenthümlichkeit der Frau Professor geschilbert, die zugleich ihren an sich hochzuverachtenden Gatten durch ihr häusliches Uebergewicht zügend, sich entwerfen an diesen Untreuen zu betheiligen oder sie hoch schuldlos gemacht zu lassen. Der Verfasser stellt es selbst so dar, als sei an seiner Betrugung, der Dame bei Abschaffung gewisser anonym Briefe hinfürliche Hand zu leisten, sein freundschaftliches Verhältnis zum Hause des Malers schließlich gelichtet, obwohl ihn die Vergehungen durch penitente Anerbietungen zu lösen getrachtet habe, Anerbietungen, die ihn schließlich in dieselbe Abhängigkeit von der Frau des Malers gebracht haben würden, in die Herr v. Bismarck vom Kriminalkommissar v. Tausch gebracht war. Sehr bemerkenswerth erscheinen auch die Angaben, in denen Herr v. Langen die intimen Beziehungen nachzuweisen trachtet. Die zwischen Herrn v. Tausch und der Herrschin der „anonymen Briefe“ bestehende Dame befanden haben sollen. Hier spielen Unzulänglichkeiten eine Rolle, die sich gegen den Bruder der deutschen Kaiserin, als auch Anträge verquirit mit der Uebereinstimmung der „anonymen Briefe“, richteten. Und aus einer Unterredung des Verfassers mit dem früheren Polizeipräsidenten v. Nächstofen — deren einer Zehnehner, Herr Mittelmeier v. Ropy noch lebt — scheint es dabei aus Unzuverlässigkeit hervorzugehen, daß diese falschen Denunziationen gegen den Bruder der Kaiserin ausstehlich das Werk des Herrn v. Tausch gewesen seien. — Am drastischsten wird der Werth der Proschüre durch nachstehende Mitteilung des „Berl. Ztbl.“ illustriert. Herr von Langen-Kleinen wird nicht in die Lage kommen, seine Behauptungen vor dem Gerichte zu erheben. Herr von Langen, welcher der Reihe nach Militär, Privatier, Sekretär, Privatdetektiv und Schriftsteller war, hat sich endlich, nachdem er vorher drei von ihm angegriffenen Dame einen demüthigen Abbittebrief für die ihr angethane Unbill geschrieben hatte. Die Behauptungen des Verfassers der Proschüre werden

Hauses kam, sah ich Dich bereits in einen Wagen steigen. Ich dachte, Du hättest Kopfschmerzen und wollest Dich zur Ruhe legen. Warum — warum sagtest Du mir nicht offen, daß Du verhindert seiest, mich zu meiner Mutter zu begleiten? Es thut mir weh, mich von Dir getrennt zu sehen.“

Er wollte sich gewaltam zur Ruhe zwingen, hatte es aber dennoch nicht verhindern können, daß im Ton seiner letzten Worte die heftige Erregung seines Innern wiederklang.

Ellen suchte unermühtlich zu zimmern. Sie war auf diese Frage nicht gefaßt, obwohl ihr das veränderte Wesen des Verlobten unheimlich genug vorkam. Die Gedanken jagten sich in ihrem Hirn, aber sie fand keine Erwiderung, keine Erläuterung und senkte in todlicher Verwirrung den Blick zu Boden.

Es entstand ein peinliches Stillstehen im Gemach. Die Herzen der darin Befindlichen schlugen schneller, wie in Wahrung der folgenreicheren Ereignisse, welche die nächsten Minuten mit sich bringen würden.

Beatrice, welche bis dahin eisdürrlich angegriffen auf dem Ruhebett gelegen hatte, richtete sich mit Anstrengung ein wenig in die Höhe.

Verwundert und bestemmt schaute sie bald auf die Herren, bald auf Ellen, deren Gesichtszüge von Sekunde zu Sekunde härter wurden, während sie auf Schrittweite von Leo entfernt stand.

„Ja, mein Gott, was hat es mir gegeben?“ nahm Beatrice das Wort, da alle Anwesenden schwiegen. „Sie sehen beide so eigenthümlich aus.“

Da fuhr sich Stein mit der Hand über die Stirn. „Wir sind gekommen, um eine Aufklärung zu erbiten, liebe Ellen“, begann er mit einer Anstrengung unbefangenen zu reden. Er suchte in seiner Brustjähre umher und holte das zerlitterte Brieffragment hervor, welches er sich unterwegs von dem Untersuchungsrichter hatte einhändigen lassen. „Das ist in einer Spieltheil aufgefunden worden, deren Inhaberin eine Gräfin Stoloff ist“, sagte er.

Somit er als auch der Untersuchungsrichter hatten bei

## Drei Masken in Schwarz.

Kriminalroman von Georg Hoyer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Untersuchungsrichter ergriß seinen Hut. Stein's Verlangen überob ihn der sehr peinlichen Notwendigkeit, selbst das Gleiche vorzutragen, um ihm seine Pflicht unbedingt zu thun. Außerdem war es am besten, den Thatsachensatz so rasch als möglich aufzuheben, schon um Stein's Willen, der so juchbar unter der Ungewissheit litt.

„Kommen Sie, ich bin bereit“, verjette er, „und Gott gebe, daß wir bald und beruhigt zurückkehren.“

### 9. Kapitel.

Als die beiden Herren den Süßpalast verließen, um sich nach Ellen's Wohnung zu begeben, brach eben dort von dem Schneewolken verhöhlerten Himmel auf Augenblicke die Sonne hindurch und simmerte über die dicke weiße Decke auf den Dächern der Häuser und die beiden schmalen Streifen schied und drüben vom Fahndamme der Straße, welche der sich unaufrichtig abwickelnde Verkehr der Straße noch übrig gelassen hatte.

Nachdem Schritte streiften die beiden Herren vorwärts. Leo Stein blickte während des Gehens unausgesetzt in's Leere vor sich. Er war einfüßig und gestirnt und gab seinem Begleiter nur ab und zu färlige Antworten. Mit jedem weiteren Schritte sank die ohnehin schwache Konjunktur in seinem Herzen noch mehr, und ein unerklärliches Gefühl der Bangigkeit durchschauerte es.

Endlich war das Ziel erreicht. Die Herren tingelten, das offene Diensthäuschen theilte ihnen mit, daß ihre jugendliche Herrin sich in Gesellschaft der Schwester im Wohnzimmer befindet. Somit war es ein Vorrecht Leo Stein's, unangemeldet eintreten zu dürfen, heute indessen ließ er und der Untersuchungsrichter sich förmlich anmelden.

„Wie hören doch nicht?“ fragte der Staatsanwalt das Mädchen, dessen Wesen ihm merkwürdig gedrückt vorkam, noch







### Centrum

bei Stadt, 14 Leipzigerstr. 14 (obere Etage), befindet sich das große und bedeutende Waaren-Credit-Haus von Robert Blumenreich. In seiner Bedeutung ist es durchaus

### Liberal

gegen Jedermann, äußerst treu und aufmerksam. Wer nur einmal einen Probekauf hier gemacht, der wird stets neuer Kunde bleiben und dieses Geschäft gerne empfehlen. Ein besonderer

### Fortschritt

dieses großartigen Establishments besteht darin, daß nur erprobte solide Qualitäten in geheimer Ausführung geliefert werden. Die Geschäftsgänge sind äußerst

### Conservativ

als die leichtesten Zahlungsbedingungen gestellt werden, wie auch in allen Artikeln als Herren- und Knaben-Corsets, Damen- u. Mädchen-Konfektion, Manufakturwaaren, Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaaren u. s. w. stets größte Auswahl auf Lager ist. Bei mir erhält jeder Mann Credit und auch die

### Arbeiterpartei

aller Gewerke finden alle Gegenstände für den häuslichen und persönlichen Bedarf, wie schon oben bemerkt, unter den leichtesten Zahlungsbedingungen nur bei Robert Blumenreich, Leipzigerstr. 14, obere Etage.

# Rob. Blumenreich,

## Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

### allerersten Ranges

**nur** Halle a. S., **nur**  
**14 Leipzigerstr. 14.**

### Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause. Erläuternd billige Preise bedeutend unterem wirtlichen Werth.

### Für Turner.

3 Paar Trikothosen 3,50 M.  
3 Paare Satinhosen 2-3 M.  
Hemden, Socken, 0,75, 1,25 M.  
Turnerhosen 1,25, 1,50, 2-3 M.  
Turnergürtel 40, 50, 75 Pf. u. c.

### Für Radfahrer.



Completer Anzug mit Hosen und Gürtel aus engl. Geseht, im prägnant, 21 M.  
Radfahrerkrümpfe 75 Pf.  
Schuhmacher 3,50, 3-4 M.  
Sammergürtel 50, 75 Pf.

### Räumungs-Verkauf

## H. Elkan,

Leipzigerstr. 89.

### Specialität

führe ich in sehr schöner Auswahl **Pathengeschenke**

als: Becher, Spardosen, Besteck, Rinderköpfe, Ehrlöffel, Servietten-Ringe u. in sehr Silber, 800 gewendet, u. in. Silber, goldene u. Silber-Ohrringe, Geröll-Ohlketten, Armabänder und Broschen, Kreuzen u. Gergmedaillen in Gold u. Silber auf Silber.

### F. R. Tittel,

Zuseten, Gold- u. Silberwaaren, echte u. unechte Bijouterien, **en gros & en detail.** Schmeerstraße 3.

### Gepök. Knochenfleisch,

à 2 Pf. 20 g.  
h. Würstchen, à 2 Pf. 40 g.  
Schinkenhälften, à 2 Pf. 60 g.  
Berliner Weiswürstl, mit und ohne Knoblauch, à 2 Pf. 50 g. ff. bayrische Sülze, à 2 Pf. 50 g. empfiehlt

## W. Nietsch,

Leipzigerstr. 77, Fernspr. 168.

### Weseler Lotterie.

Ziehung II. Klasse 6.—7. Mai. Die bei Herrn **Findeisen** gefauleten Loose I. Klasse können ercauet werden im **Handschuh-, Cravatten- u. Wäsche-Geschäft** von **Gustav Wehage,** Leipzigerstraße 11, Ecke Sandberg. Filiale des „General-Anzeiger“.

### Kinderwagen

(nur elegante moderne Neuheiten), sowie alle Arten **Korbwaaren,** feinsten Leinwand, billige Preise. **P. B. V. A. B. Schmidt,** Gr. Steinstraße 30.



# Sommer- und Kleiderstoffe

## und Knabendrelle

in vielen Neuheiten und unübertroffener Auswahl empfiehlt

# H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 7.



## Victoria

Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg. Anerkannt erstklassige Fabrikat! Musterhaft construiert 1897 er Modelle.

Vertreter: **Albin & Paul Simon,** Halle a. S.

### Neu! Gartenspritze,

billigste und beste Spritze jeder Art. Straßenweite bequem 12 Meter, **Mk. 5,00.**



**Gustav Rensch,** Halle, Poststraße 9/10.

### Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung. **Keine Ziehungsverlegung.**

Erste Ziehung **schon** 8.—10. Mai 1897. **Keine Ziehungsverlegung.**

Loospreis **1 Mk.** Loospreis **5,000 Mk.**

Der Gesamtwert der Gewinne beträgt **200,000 M.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pf.) zu haben bei: **Richard Schrödel,** Halle, Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaisersälen.

Wohl es Special-Gehalt und Substanz in **Sonnen-Schirmen.** Nur solche Stoffe. **Fr. Rickett,** Kleinschmieden. Begründet 1854.

Wachstendwerth die großartige Auswahl in **Nadelschirmen** zu 2 u. 3 Mk. mit Futteral.

Empfehle täglich frisch meine anerkannt vorzüglichsten Specialitäten:

### Schlesischen Sträusselkuchen,

vortreflich schmeckendes Lichtinggebäck Sr. Maj. des Kaisers, feinste Berliner Napfkuchen von feiner Schokolade, feinste Haselnuss-Napfkuchen mit Vanillegehack, ächten Carl Koch'schen **Mahlkuchen,** vanillirt, feinsten Apfel-, Mohn- und Mandelkuchen, **Makronen-, Haselnuss-, Chokolade- u. Vanillezwieback,** sowie eine große Auswahl wohl-schmeckender Gebäcke.

## Carl Koch,

Herrnstrasse 1, Fernsprecher 531. Sonntag von früh 5 Uhr an: **frischen Speckkuchen.**

### Offseebad Joppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober. Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Geändertes Klima. Wiederholte Umgang. Schöne Promenaden und Parks am Strande. Stille und warme See. Saub. Gien- u. i. m. Fäber und Douchen. Velles Bergquellenwasser durch Leitung. Elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. Sommertheater. Großer Seeplatz. Dampferverbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Tägliche Concerte der Kapelle. Reizendes, Gönzlichem, beste Fremden-Innenverbindungen. 1896 Besuchs-frequency 8000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Neue, elegante Kolonnaden, darin ca. 2000 Personen Schlaf gegen Luftverderb sind können. Diesjährige Prospekte in eleganter Ausstattung und Aussehen direkt post- und telegraphisch.

Stets frisches **Speise-Leinöl** empfiehlt **C. A. Krammisch.**

H. gr. Heringe für Händler, H. Schmalz à 2 Pf. 35 g. H. Rübenschaf à 2 Pf. 15 g. marin. Heringe 2 St. 15 g. empfiehlt **Rob. Dieringer,** Bernburgerstr. 1.

### Hallmayer's konzentrierter Pflanzendünger.

vorher! nachher!

Die Halle a. S. im Jahre bei F. A. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 2, Drogengeschäft. Verkaufsstellen auch durch Filialen ebenfalls in Halle a. S., am Markt bei F. A. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 2, Drogengeschäft.

### Großer heller Laden

im Neubau der Herren **Leonhardt & Schlesinger,** Gr. Ulrichstr. ganz ober gefüllt, am 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch die Baumeister **A. & E. Giese.**